

Ombudsstelle SRG.D

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung
Kurt Schöbi, Co-Leitung
c/o SRG Deutschschweiz
Fernsehstrasse 1-4
8052 Zürich

E-Mail: leitung@ombudsstellesrgd.ch

Zürich, 29. September 2020

**Dossier Nr 6782, «SRF News» - «Putins persönlicher Sputnik-Moment»
vom 11. August 2020**

Sehr geehrter Herr X

Besten Dank für Ihr Schreiben vom 20. August 2020, worin Sie den Beitrag «Putins persönlicher Sputnik-Moment» vom 11. August wie folgt beanstanden:

«Der Beitrag ist reisserisch, zielt auf Meinungsmache mit gängigen Denkmustern und Klischees. Er ist ungenügend recherchiert. Die Kommentare haben mehr zu meiner Meinungsbildung beigetragen als der ganze Artikel. Anbei zwei beispielhafte Kommentare:

*Kommentar von Peter Mueller (Elbrus), Mittwoch, 12. August 2020, 15:56 Uhr:
Ein paar Leser machen hier auf FAKE News. Fakt ist, dass Gamelaya Institute gegründet 1891 in Moskau zählt zu den Top 10 Institutionen. Da kommen nur noch CDC, Pasteur Institute in Paris und Paul Ehrlich in die Nähe. Die Firma Moderna existiert gerade mal seit 10 Jahren. Während der Sowjetunion hatten die Verantwortung für knapp 300 Mio. Leute. Typus ausgerottet in der Ukraine. Die Covid Zahlen verdoppeln sich alle 6 Wochen. Wir können Putin schon heute ein Denkmal setzen.*

*Kommentar von Florian Kleffel (Hell Flodo), Mittwoch, 12. August 2020, 12:04 Uhr:
Bei praktisch jedem Artikel über Russland frage ich mich nach der Lektüre einiger Kommentare: Soll man berechtigte Kritik nicht mehr vorbringen, nur um nicht als Russland-Basher zu gelten? Zumal die Kritik in diesem Fall auch von russischen Experten selbst kommt? Ich verstehe diese Einstellung nicht, gerade weil ich selbst in Russland war und eine Beziehung zu diesem Land habe.*

Meine Schlussfolgerung

Es mangelt dem Journalisten am Verständnis der russischen Kultur. Deshalb baut der den Kommentar auf üblichen Vorurteilen auf.

Der Beitrag ist einer öffentlichen Anstalt nicht würdig. Ich denke nicht einmal BLICK zu solch einer Titelzeile hinreissen lassen.»

Die Ombudsstelle hat sich den Beitrag ebenfalls genau angehört und sich mit Ihrer Kritik befasst.

«Der kommt erst nächstes Jahr, sagen viele Fachleute, wenn man sie nach einem Corona-Impfstoff fragt». Mit diesem Satz beginnt der SRF News-Beitrag und wiedergibt, wovon Forscherinnen und Forscher sowie Expertinnen und Experten aktuell ausgehen. Einen markttauglichen Impfstoff gegen das Covid-19-Virus mit erfolgreichen Tests und internationalen Zulassungen wird es erst 2021 geben. Zu aufwändig und zeitintensiv sind alle Sicherheitsauflagen ¹⁾, als dass in Kürze mit einem international zertifizierten Produkt auf dem Markt gerechnet werden kann. Wer es schafft, als Erster diesen Impfstoff auf den Markt zu bringen, hat nicht nur wirtschaftlichen Erfolg, sondern sichert sich zusätzlich ein «geschichtsträchtiges» Image.

«Ein Impfstoff gegen das Coronavirus ist das Ziel unzähliger Forscherinnen und Forscher weltweit. Längst ist ein Wettlauf ausgebrochen, wer zuerst mit einem Impfstoff aufwartet», schreibt SRF-News im Internet und sagt, worum es aktuell geht. Auffallend ist, dass bei diesem Wettkampf Namen von Staaten mindestens so wichtig sind wie die Namen von Forschungsanstalten und Konzerne. Man weiss um die Aufmerksamkeit in der ganzen Welt, deren man sich mit diesem Erfolg sicher sein kann. Nicht nur Russland macht bei diesem Wettbewerb mit, auch China, die USA, Grossbritannien etc. sind dabei. Artikel wie «Jagd nach Corona-Impfstoff – Forschung: Diese Länder stehen kurz vor der Zulassung» (Hamburger Morgenpost, 11.8.20) gehören zur «angeblichen» Tagesaktualität. Und wenn in diesen Tagen Russland vermeldet, dass es als erstes Land der Welt einen Corona-Impfstoff zulasse, dann geht es auch um Nationalstolz, das Image und damit um den PR-Effekt für das eigene Land und seine Einrichtungen.

Mit dem Beitrag «Russland lässt Impfstoff zu» berichtet SRF über DIE Neuigkeit in diesem Wettbewerb. «Reisserisches» können wir nicht feststellen. Dass es den Russen und damit auch Putin um mehr geht, als nur um den Impfstoff, offenbart der Name «Sputnik» für das Medikament. «Sputnik» steht für «Erfolg», «Sieg» über ein anderes Land und dieser wird angestrebt. Inwiefern es dem Journalisten an Verständnis für die russische Kultur mangeln soll, wie Sie schreiben, erschliesst uns nicht. Und betreffend Qualität der Forschungsarbeit attestiert der SRF-Bericht dem Forschungslabor viel Erfahrung und Kompetenz. Fragen werden dort aufgeworfen, wo bei der Zulassung des Impfstoffes internationale Standards (siehe Notiz) nicht eingehalten werden.

1) Notiz: «normaler» Ablauf einer Entwicklung eines Medikamentes:

Bevor ein Impfstoff für die Massenproduktion zugelassen werden kann, muss der Wirkstoff ausreichend erprobt werden. Zunächst wird der Impfstoff an Tieren getestet, erst danach wird er an Menschen ausprobiert. Hierzu gibt es drei Phasen zu durchlaufen: In Phase eins wird bei einer kleinen Anzahl von Testpersonen die Verträglichkeit geprüft. In der zweiten

Phase wird getestet, ob bei den Probanden eine Immunantwort eintritt und wie der Wirkstoff dosiert werden muss. Erst in der letzten Phase der Entwicklung wird die Impfung dann an mehreren tausend Personen getestet, um die Zuverlässigkeit des Schutzes zu prüfen. Wenn diese drei Entwicklungs-Phasen erfolgreich verlaufen sind, kann ein Zulassungsverfahren gestartet werden

Aufgrund der oben dargelegten Betrachtung können wir keinen Verstoss gegen das Sachgerechtigkeitsgebot gemäss Art.4 des Radio- und Fernsehgesetzes RTVG feststellen.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse am öffentlichen Sender und hoffen, dass Sie diesem trotz Ihrer Kritik treu bleiben.

Sollten Sie in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio- und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsbelehrung zukommen.

Mit freundlichen Grüssen

Ombudsstelle SRG.D